ENTSORGUNG DE LUXE DAS BROCKI ZUG BEIM ÖKIHOF

Auf dem Gelände der SBB beim Bahnhof Zug stauen sich am Samstagmorgen die zumeist grossen und dunklen Autos. Die Zuger Bevölkerung rückt an zur Entsorgung des Haushalts-Sondermülls: PET-Flaschen, Aluminium, Papier. Und zur Abgabe der nicht mehr benötigten Dinge an das dem Recyclinghof benachbarte Brockenhaus. Am Eingang stehen Brocki-Mitarbeiter – zu erkennen an den knallfarbigen Schürzen – und führen eine erste Separierung durch: Was ist so gut erhalten, dass es noch weiterverkauft werden kann? Was wirklich nichts mehr taugt, wandert in die Hände der Mitarbeiter des Ökihofs. Sie tragen keine Schürzen, sondern die obligaten Leuchtwesten. Das System überzeugt durch seine Nachhaltigkeit, und das Brocki profitiert davon. An den Wänden eine Fotoausstellung zur Geschichte der städtischen Abfallentsorgung. Gut gemacht, Zug! Doch 2022 soll Schluss sein: Die SBB reklamieren das Areal für sich. Bleibt zu hoffen, dass die so sinnvolle wie fruchtbare Jumelage Brocki/Recyclinghof erhalten bleibt und die Stadt dafür einen äquivalenten, bezahlbaren Standort stellt.

Drinnen geht es geschäftig weiter. An manchen Samstagen wird der Zustrom der Kundinnen und Kunden von Security-Personal kanalisiert. Unten im Keller, wo auch der «Zuger Vogelschutz» sein Domizil hat, ein langer Gang mit Mobiliar, Bildern, Elektronik, Teppichen unter dem brockenhaustypischen Lampenhimmel. Oben der Hauptraum mit sorgfältig geordneten Abteilungen für Porzellan, Haushaltsgeräte, Kleidung, Bücher, Spielwaren, Papeterie. Überall freundliches und hilfsbereites Personal in Schürzen. Und mittendrin, scheinbar allgegenwärtig, Geschäftsführerin Christine Langhans. Sie hilft, wenn ein Kunde trotz der fix angeschriebenen Preise unbedingt handeln will. Wenn jemand etwas nicht weiss. Wobei sich unter den insgesamt 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch ausgemachte Spezialisten finden: für Waren, deren Wert schwierig einzuschätzen ist, wie Porzellan, Teppiche, Bilder.

Die Kleiderabteilung ist das Herz des Zuger Brockis. Hier gibt es richtig gute Ware. Viele Schuhe sind wie neu. Die Schals sind schön. Überall blitzen Markenamen auf. Alles ist penibel geordnet und supersauber, und man findet richtige Umkleidekabinen. Die Herrin dieser Abteilung – in roter Schürze – berät und hilft engagiert. Ein Edel-Secondhand ist es noch nicht, aber die Sachen haben ihren Preis. Viele Stücke sind sogar elektronisch gesichert – eine im Brocki-Kontext eher ungewöhnlich anmutende Präventionsmassnahme.

ALLE ARBEITEN GERNE IM BROCKI, DAS MERKT MAN SOFORT.

Das Brocki gehört organisatorisch zur Frauenzentrale Zug, die 1969 aus der Taufe gehoben wurde und mit Angeboten wie Kinderhütedienst und Elternbildung Frauen und Familien Entlastung bot. Das erste Brockenhaus entstand 1976, damals noch in Cham. 1999 erfolgte der Umzug in den Ökihof. Es gibt vier Festangestellte und fünf Personen mit kleinem Stundenpensum, alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind freiwillig hier. Die meisten von ihnen sind Rentnerinnen und Rentner. Alle arbeiten gerne im Brocki, das merkt man sofort. Im Pausenraum im Untergeschoss werden Zopf, Salami, Gebäck, Kaffee und Getränke offeriert. Arthur, ein älterer Herr, hat gerade sein Znüni beendet und flickt nun eine Nähmaschine. Er habe früher als Feinmechaniker gearbeitet, erzählt er. Welch ein Glück für eine Brockenstube, über jemanden mit solchen Kenntnissen verfügen zu können! Und welch ein Glück für ihn, seine Fähigkeiten hier weiter einbringen zu dürfen. Für Christine Langhans ist es denn auch vor allem der starke Teamgeist, der die Arbeit im Brocki zu ihrem persönlichen Traumjob macht.

UNVERKÄUFLICH, EIGENTUM BROCKI
Air Washer AOS 1355N

«DA GEHÖRE ICH HIN.»

CHRISTINE LANGHANS / BROCKI ZUG

In welchem Zusammenhang stand die Gründung des Brockis mit der Trägerin, der Frauenzentrale Zug? Einige Frauen hatten damals die Idee, ein Brocki auf die Beine zu stellen, zur wirtschaftlichen Unterstützung der Frauenzentrale. In den 70er-Jahren waren nur wenige Frauen berufstätig, und die Möglichkeit, sich freiwillig für einen guten Zweck zu engagieren und gleichzeitig ein bisschen Abwechslung zu haben, war wohl für viele attraktiv. Und dieser Kerngedanke ist eigentlich bis heute der gleiche geblieben.

Wie bist du zur Arbeit im Brocki gekommen? Wie die Jungfrau zum Kind. Die Stelle war ausgeschrieben, und der Stellenbeschrieb war so, dass ich wusste: Da gehöre ich hin. Anfangs dachte ich, es wäre eine grosse Herausforderung, den Zugang zu den vielen Mitarbeitenden zu bekommen, aber dann war es ganz einfach.

Du sagst, wichtiger als die Gegenstände, die durch deine Hände gehen, sind dir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gibt es trotzdem ein Objekt oder eine Geschichte zu einem Brocki-Objekt, die dir in besonderer Erinnerung geblieben ist? Ich habe zuhause einen Geschenkli-Schrank. Ganz am Anfang meiner Arbeit hier habe ich gedacht: Prima, den kann ich jetzt immer gut füllen. Einmal habe ich dann sechs wunderschöne Silberlöffel mit nach Hause genommen. Auf einem war das Maierisli, auf dem anderen waren Erdbeeren, auf dem nächsten Schneeglöckli, ganz zauberhaft. Ich dachte, das wäre doch mal ein schönes Geschenk und habe sie gekauft und im Schrank versorgt. Eines Tages benötigte dann einer meiner Söhne ein Geschenk für ein Mädchen zur Konfirmation. Ich sagte ihm: «Nimm dir etwas aus dem Geschenkli-Schrank.» Als er dann ausgerechnet mit den Löffeln kam, sagte ich: «Nein, die kannst du nicht haben!»

BROCKI ZUG

Das freut das Trödlerherz: Nirgends sonst erhält man in einem Brocki so fachkundige und freundliche Beratung wie hier. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren leuchtenden Schürzen sind überall kompetent präsent. Aus diesem Grund bleibt es im Brocki auch immer schön ordentlich und übersichtlich, selbst wenn der Laden brummt.

Aber? Im Verhältnis zur Grösse des Brockis ist die Möbelabteilung eher klein. Ausserdem landet trotz der vorbildlich organisierten Schnittstelle zwischen Brocki und Ökihof manches Brauchbare im Müll – einige Leute gehen einfach direkt in den Recyclinghof und werfen ihre Sachen dort in die Mulden.

Nicht verpassen: Den zweiten Standort des Brockis, das charmante «Brockehüüsli» in der Zuger Altstadt. Eine kleine Schatzkiste mit gemütlicher Atmosphäre. Möbel gibt es hier aufgrund des begrenzten Platzangebots allerdings nicht.

Adresse und Kontakt
Brocki Zug (beim Ökihof)
Äussere Güterstrasse 10, 6300 Zug
Tel.: 041 725 26 90
E-Mail: info@brockizug.ch

Brockehüüsli:
Ägeristrasse 40, 6300 Zug
Tel.: 041 710 62 16

Öffnungszeiten
Mi 13–16.30 Uhr
Fr 16–18 Uhr (ab 10.1.2020)
Sa 9–13 Uhr

Brockehüüsli:
Mi 14–17.30 Uhr
Sa 10–16 Uhr